

8.11.2024 - 23.2.2025

FR 6. November 2024

Auf den Spuren der Fürstinnen

DARMSTADT Schlossmuseum widmet Ausstellung berühmten adeligen Frauen

VON CLAUDIA KABEL

Sie gestalteten Herrngarten und Rosenhöhe. Straßen, Plätze und Krankenhäuser heißen nach ihnen. Doch wer waren diese berühmten Frauen namens Caroline, Wilhelmine oder Eleonore? Die Ausstellung „Frauengeschichte(n)“, die ab Freitag im Schlossmuseum zu sehen ist, widmet sich dem Leben und Wirken von sechs ausgewählten Darmstädter Fürstinnen, die vom 16. bis 20. Jahrhundert in der Residenzstadt lebten. „Sie tauchen heute immer wieder auf“, sagt Museumsleiterin Alexa-Beatrice Christ bei einer Pressevorbesichtigung am Dienstag. „Ihnen wollen wir ein Denkmal setzen.“ Die Ausstellung sei der Höhepunkt im 100. Jubiläumsjahr.

„Die Schillerndste von allen“ sei Pfalzgräfin Caroline von Zweibrücken-Birkenfeld (1721-1774), sagt Christ. Sie hat in der Schau den Beinamen „Die Netzwerkerin“ bekommen für ihre Fähigkeit, mit so vielen Persönlichkeiten zu kommunizieren. Caroline las verbotene kirchenkritische Literatur und reiste, was für die damalige Zeit ungewöhnlich war, mit ihren fünf Töchtern nach Russland, um sie in die besten Adelhäuser zu verheiraten. Sie baute den Herrngarten zum heutigen Park um und ließ sich dort in einem Urnengrab bestatten. Der Karolinenplatz ist nach ihr benannt.

Zahlreiche Gemälde, Schriftstücke, Statuen, Kleidungsstücke, aber auch Alltagsgegenstände werden in der Sonderausstellung gezeigt; insgesamt mehr als 200 Exponate. Der erste Raum widmet sich Frauenthemen, wie Schwangerschaft, Geburt und Handarbeiten. Zu sehen sind Gebärstuhl, Bordolon (ein Damenurinal) und Jatte – ein Gerät, um aus dem eigenen Haar Schmuckstücke zu fertigen.

Texttafeln geben Einblicke in das Leben der hohen Damen und räumen mit Vorurteilen auf, zum Beispiel, dass man sich nicht gewaschen habe.

Der Ehevertrag der ersten Fürstin – Gräfin Magdalena zur Lippe (1552-1587) – zeigt, wie Heiratsregularien aussahen, wo eine Witwe ihren Sitz bekam oder wie viel Geld einer Frau zu-



Regentin von Hessen-Darmstadt: Herzogin Elisabeth Dorothea. OESER (2)



Starb als Kind: Elisabeth, Tochter von Erbgroßherzogin Wilhelmine.

SCHLOSSMUSEUM

Geöffnet ist das Schlossmuseum

Freitag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.
Eintritt 6 Euro, ermäßigt 3 Euro.

Die Ausstellung „Frauengeschichte(n)“ ist frei zugänglich.

Die anderen Räume des Museums können nur mit einer im Eintrittspreis enthaltenen Führung besichtigt werden. Diese beginnen alle 90 Minuten.

Infos: schlossmuseum-darmstadt.de

stand. Auch andere spannende Details offenbaren sich. Etwa, dass Erbgroßherzogin Wilhelmine von Baden (1788-1836), Gemahlin von Großherzog Ludwig II., einen Liebhaber hatte und mit ihm drei Kinder bekam. „Ihr danken wir Schloss Heiligenberg an der Bergstraße“, so Christ.

„Kein Mensch weiß, dass wir mal eine weibliche Regentin hatten“, sagt sie. Die Rede ist von Landgräfin Elisabeth Dorothea von Sachsen-Gotha (1640-1709). Sie führte zehn Jahre die Geschäfte für ihren noch minderjährigen Sohn Ernst Ludwig. Die Landgräfin war nicht nur eine fähige Regentin, die ihren Sohn nach seiner Amtsübernahme häufig kritisierte, sie schrieb auch über 50 Jahre lang lückenlos Tagebuch. Eines dieser Bücher wird ebenfalls gezeigt.

Nicht fehlen darf Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland (1843-1878), die durch ihr karitatives Engagement in Erinnerung bleibt. Sie sei selbst in Elendsviertel gegangen, um Wöchnerinnen zu helfen, berichtet Christ. Außerdem gründete sie das Alice-Hospital und setzte sich für die Rechte der Frauen ein.

Ihre Schwiebertochter, Eleonore von Solm-Hohensolms-Lich (1871-1937), setzte das karitative Werk mit der Gründung der Kinderklinik Eleonorenheim fort. Anlässlich ihrer Hochzeit mit Großherzog Ernst-Ludwig war der Hochzeitsturm gebaut worden. Er wurde zum Wahrzeichen Darmstadts. In der Ausstellung trägt Eleonore den Beinamen „Die Letzte“: Sie erlebte die Novemberrevolution, mit der die Monarchie 1918 endete.